

die meisten Grenzgänger vom MfS angeworben worden sind. Wir gingen also davon aus, daß die meisten Grenzgänger nicht schweigen würden. Viele hatten Angst, daß wir sie wegen ihrer Grenzgängerei erpressen würden und haben deshalb die DDR verlassen.

Das war meine Einarbeitungsphase. Ich kam dann in das Referat, das sich mit dem Bundesverteidigungsministerium befaßte. Ich habe - noch immer als Anfänger - nicht die Aufgabe gehabt, dort Quellen zu schaffen, sondern mußte in verschiedenen Orten der DDR konspirative Wohnungen organisieren, Deckadressen beschaffen, Kuriere werben, um das gesamte Verbindungssystem zu den Quellen in der BRD aufrechtzuerhalten.

Später habe ich eine komplette Residentur aufgebaut und dafür gesorgt, daß der Resident mit seinem Gehilfen in die BRD übersiedeln und dort arbeiten konnte. Leider hat mir mein Leiter diese Residentur, nachdem sie voll arbeitsfähig war, abgenommen und selbst geführt, worüber ich nicht gerade froh war. Da entstand bei mir das Gefühl oder die Frage, ob man mir nicht vertrauen würde.

Ich studierte dann noch einmal, nämlich Rechtswissenschaften. So wurde es aus mir bis heute unbekanntem Gründen entschieden, obwohl auch Militärwissenschaft möglich gewesen wäre. Ich nahm nun logischerweise an, daß ich nach dem Studium als Jurist arbeiten würde oder auf rechtswissenschaftlichem Gebiet. Aber weit gefehlt. Schon kurz vor Beendigung des Studiums war klar, daß ich in meinem bisherigen Kollektiv mit meinen neuen Kenntnissen nicht arbeiten würde.

Daraus zog ich die Konsequenz, ein Versetzungsgesuch zu schreiben, um in eine andere Dienst Einheit des Ministeriums überzuwechseln, wo ich mein Wissen produktiv nutzen konnte. So geschah es auch. Ich wurde in die Abwehr versetzt und arbeitete etwa 10 Jahre auf einem Gebiet, wo ich meine juristischen Kenntnisse anwenden konnte. Da ging es um die Ausarbeitung strategischer Orientierungen.